

## Schönes Wochenende

's ist Freitag, also Wochenende.  
Kollegen reichen sich die Hände  
und freuen sich ganz nebenbei,  
daß nun zwei Tage wieder frei.

Auch ein Surfer will nun starten;  
's hat ein End' mit all dem Warten.  
Vorm Bürogebäude nah,  
all die Wochentage sah  
er die Bäume sich schön biegen  
und die Fahnen fast wegfliegen.  
Tags zuvor – noch bitterkalt –  
hat er's Brett aufs Dach geschnallt,  
und die Segel – groß und klein –  
mußten auf die Sitze rein.

Auf geht's nach den Niederlanden,  
wo sich regelmäßig fanden  
viele Gleichgesinnte ein,  
um sich dort des Winds zu freu'n.

Kaum bis Arnheim durchgekommen,  
registriert er – leicht beklommen –  
wie der Rauch des Schornsteins steigt,  
nämlich grad zum Himmel zeigt.  
„Ach?!“ – So denkt er, kratzt am Ohr,  
„das sind eure vier Beaufort?!“  
Fingert nach der Buddel Korn,  
kaum vorbei an Apeldoorn.  
Gut, daß er sie im Gepäck;  
um so kleiner ist der Schreck.  
Nämlich: Am Veluwemeer  
hat's von all dem Wind nichts mehr.

„Mutter, bring den Tiegel;  
's Wasser 's glatt wie 'n Spiegel.  
Wenn es Gott so will,  
schmeiß ich an den Grill.“

Auch die andern öffnen Taschen,  
zaubern vor gar viele Flaschen,  
die gemeinsam man dann leert,  
übers Wetter sich beschwert.

Unser Surfer faßt den Mut,  
zu verkünden dann, wie gut  
er Manöver fahren kann,  
zieht die anderen in Bann:

„Selten nur, daß ich noch fall 'se,  
Nummer eins, die Powerhalse.  
Auch der Wasserstart, na klar!  
Kleine Fische doch, fürwahr!“

Weder Beten hilft, noch Hoffen –  
unser Surfer ist besoffen.

Tags darauf, am frühen Morgen,  
sich die Nachbarn ernsthaft sorgen;  
trotz voll Wolken hängt der Himmel,  
riggt er auf, der Surferlummel.  
Manch ein Zeltgenosse zittert,  
weil es überm Masttop wittert.

„Sechs Quadrat! Wär doch gelacht,  
wenn so 'n Pup mit Ärger macht,“  
ruft der Surfer wohlgestimmt,  
schnell 'nen Schluck noch zu sich  
nimmt.

Schon geht's auf – Die andern gucken,  
doch viel Wasser muß er schlucken.  
Sein Versprechen er kaum hält,  
weil vom Brette er oft fällt.

Alle liegen auf der Lauer,  
warten auf der Halse Power,  
und die Surferclique harrt  
auf den ersten Wasserstart ...

Als der Sturm vorbeigezogen,  
glätten sich auch schnell die Wogen,  
doch danach – wohl kaum ein Segen –  
setzt er ein: Ein Dauerregen.

Bis zum Sonntag hält er an.  
„Woll'n wir fahren dann und wann?“  
hört man es von Nah und Fern.  
„Aber sicher doch – recht gern!“

Als am Ausgang alle schon,  
kommt die Sonne raus – ein Hohn!  
Und in Arnheim sieht man auch:  
Waagerecht zieht nun der Rauch ... !

Nicht nur das. Am Montag früh,  
als noch zittern ihm die Knie,  
sieht der Surfer – bitte schön –  
wie im Wind die Fahnen weh'n ....